

„Man weiß teils nicht, wie man sich verhalten soll und welche Ansprüche man stellen darf“ - Ausbildung in der Pandemie

Teilauswertung Umfrage | Schwerpunkt: Homeoffice und Ausbildung

Insgesamt haben sich 321 Personen an einer Umfrage der ver.di Jugend Niedersachsen-Bremen beteiligt. Zielgruppe sind Auszubildende und JAVen. Abgesehen von Fachbereich 11 sind alle Fachbereiche bei der Befragung vertreten, wobei mit 49% die meisten Teilnehmenden im Fachbereich 7 arbeiten, gefolgt von Fachbereich 2 und 1.

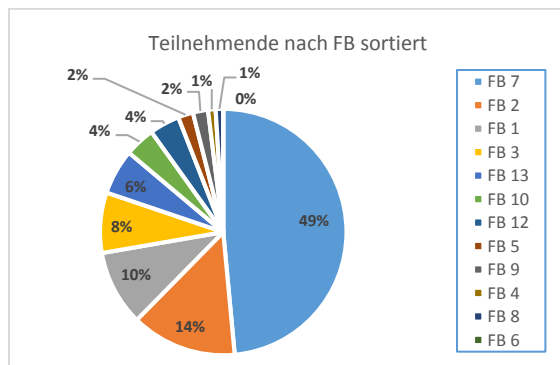


Abbildung 1: Eindeutig zuordenbar: 253

Allgemein

Ausbildung hat sich in der Pandemie verändert, das steht fest. Teilnehmende der Umfrage thematisieren allgemein, dass Homeschooling und Distanzlernen im schulischen Teil zu großen Problemen führt, betrieblich die Lerneffekte deutlich geringer ausfallen, das menschliche Miteinander auf der Strecke bleibt, fachliche Anleitungen und die Einbindung in betriebliche Abläufe zum Teil wegfallen und fehlende Planbarkeit als Belastung empfunden wird.

Während der Ausbildung im Homeoffice zu arbeiten, war Anfang letzten Jahres noch undenkbar. Heute finden in den verschiedensten Dienststellen und Betrieben Diskussionen darüber statt.

Homeoffice für Azubis ist Thema

Homeoffice in der Ausbildung ist ein Thema, was rasant an Relevanz gewonnen hat. Über

die Hälfte der befragten Personen gibt an, dass Homeoffice ein Thema in der Ausbildung in ihrem Betrieb/ihrer Dienststelle ist.

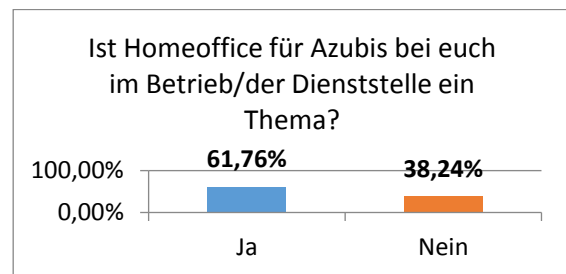


Abbildung 2: Anzahl Befragte: 306

In der Umfrage wurde sowohl angegeben, dass Homeoffice angeordnet wurde, als auch dass Homeoffice selbst bei konkretem Wunsch verweigert wurde. Fast 40% gaben an, dass sie ins Homeoffice wollen, aber nicht dürfen seitens der Arbeitgebenden.

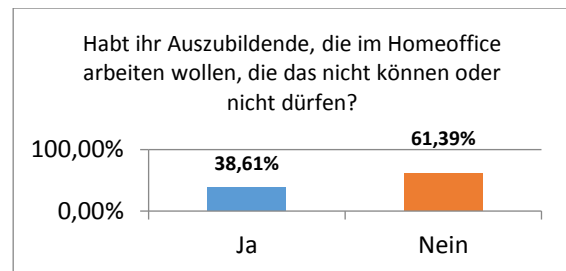


Abbildung 3: Anzahl Befragte: 303

Durch die zunehmende Einführung von Homeoffice für die „normalen“ Beschäftigten ergeben sich mehrere Spannungsfelder.

Zum einen wird es als ungerecht empfunden, dass Unterschiede zwischen den Beschäftigten und Auszubildenden bei der Option Homeoffice gemacht werden. Zum anderen bemängeln die Auszubildenden im Betrieb/den Dienststellen, dass sich ihre Praxisanleitungen im Homeoffice befinden und somit keine adäquate Betreuung gewährleistet wird.

Abhängig von Ausbildungsberuf und Branche

Die Ergebnisse der Umfrage bestätigen, dass Homeoffice nicht in jedem Ausbildungsberuf umgesetzt werden kann. Aktuell sind die Modelle vorwiegend in kaufmännischen Ausbildungsberufen verbreitet.

Im gewerblich-technischen oder handwerklichen Ausbildungsberufen ist nahezu keine Option. Das Erlernen von handwerklichen Abläufen kann nur in der Praxis umgesetzt werden. In Einzelfällen werden Tage zur Prüfungsvorbereitung im Homeoffice ermöglicht. Darüber hinaus wurde von Lehrgängen und Lernwerkstätten in Kleingruppen berichtet.

Gründe Ablehnung Homeoffice Arbeitgebende

Wird Homeoffice seitens der Arbeitgebenden abgelehnt, wird am häufigsten die betriebliche Erfordernis, vor Ort zu sein, benannt. Im Detail werden Tätigkeiten benannt, die nicht von zu Hause aus erledigt werden können, Datenschutzgründe werden angeführt sowie der fehlende Kontakt zu Ausbilder*innen.

Weitere Gründe für die Ablehnung sind Misstrauen sowie fehlende Kontrollmöglichkeiten gegenüber Azubis, zu wenig Aufgaben allgemein oder fehlende technische Ausstattung für die Ausbildung im Homeoffice.

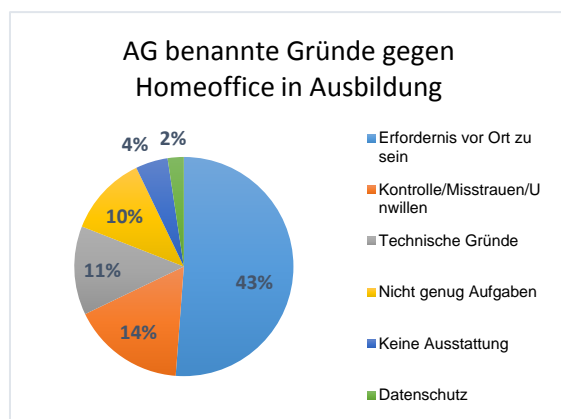


Abbildung 4 Anzahl Befragte: 106

Brennende Fragen

Am häufigsten werden von den befragten Auszubildenden und JAVen diese Fragen genannt:

Dürfen Azubis ins Homeoffice geschickt werden? In welchen Branchen ist das möglich?

Haben Auszubildende einen rechtlichen Anspruch auf Homeoffice?

Was muss von Arbeitgebenden gestellt werden für Auszubildende im Homeoffice?

Warum werden Auszubildende und „normale“ Beschäftigte unterschiedlich behandelt?

Wie kann Ausbildungsqualität und adäquate Betreuung aussehen, bzw. umgesetzt werden?

Umsetzung von Homeoffice in der Ausbildung

Die rechtliche Lage für Homeoffice in der Ausbildung ist aktuell wenig beleuchtet. Gleichzeitig wurde bereits in vielen Dienststellen und Betrieben Homeoffice in der Ausbildung eingeführt.

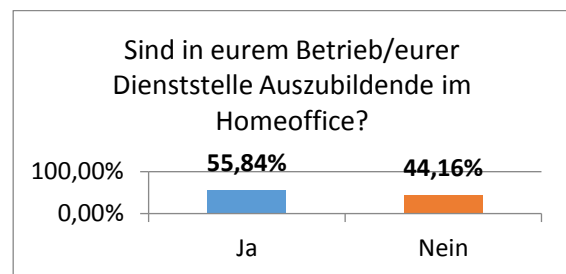


Abbildung 5: Anzahl Befragte: 308

Was die Umsetzung sowie die Anzahl der Auszubildenden im Homeoffice betrifft, variiert es stark, einheitliche Regelungen sind selbst innerbetrieblich scheinbar selten.

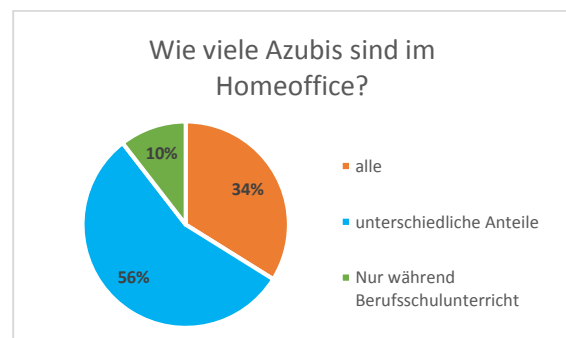


Abbildung 6: Anzahl Befragte: 124

Dass alle Azubis zu Hause arbeiten, kommt in einem Drittel der Dienststellen/Betriebe vor. Bei über der Hälfte hingegen gab es verschiedene Konstruktionen. Zum Teil sind nur Auszubildende aus bestimmten Bereichen im Homeoffice, manchmal nur einzelne Auszubildende aus z.B. gesundheitlichen Gründen. Es wurden auch Modelle beschrieben, in denen sich Kohorten abwechseln.

Der Umfang variiert ebenfalls stark – von einzelnen Tagen bis hin zu Vollzeitmodellen.

Was die Ausstattung betrifft, steht in 60% der Fälle die notwendige Technik für die Auszubildenden im Homeoffice zur Verfügung.

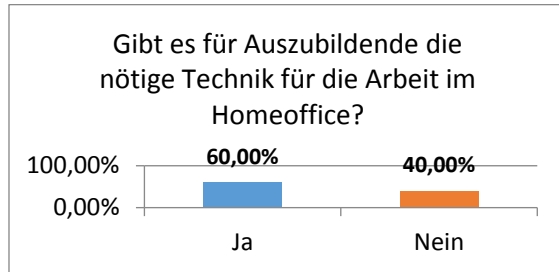


Abbildung 7: Anzahl Befragte: 290

Ausbildungsqualität im Homeoffice

Auch wenn es positive Beispiele für die Umsetzung von Homeoffice in der Ausbildung gibt, sagt die Mehrheit von fast 70%, dass Ausbildungsqualität im Homeoffice leidet.

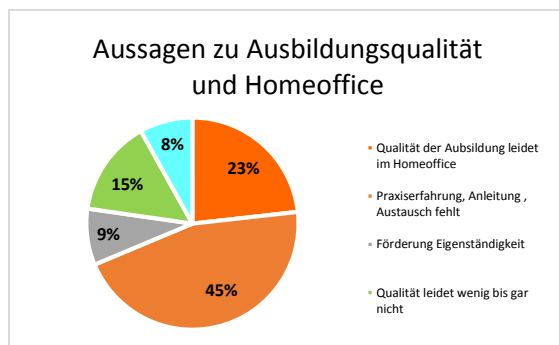


Abbildung 8: Anzahl Befragte: 198

Entscheidend für diese Bewertung sind die fehlende Betreuung, bzw. Ansprechbarkeit von Ausbilder*innen, fehlende oder mangelhafte technische Ausstattung, datenschutzrechtliche Gründe sowie die Reduktion von möglichen Aufgaben. Des Weiteren ist insbesondere der fehlende Praxisbezug mit allen Facetten relevant. Dazu gehört unter anderem die fehlende praktische Anleitung vor Ort, die wegfallende Kommunikation mit Kolleg*innen oder anderen Auszubildenden und die fehlende Einbindung in die alltäglichen internen Abläufe in den verschiedenen Dienststellen/Betrieben/Organisationen. Es besteht die Sorge, dass durch die fehlende Vermittlung berufspraktischer Kenntnisse ein Berufseinstieg nach der Ausbildung nicht gleichermaßen möglich ist, wie vor der Pandemie.

Fazit

Homeoffice in der Ausbildung wird insbesondere in kaufmännischen Bereichen und im Öffentlichen Dienst bereits flächendeckend eingeführt. Was fehlt sind klare Regularien, einheitliche Regelungen und Rahmenbedingungen für eine Ausbildung zu Hause, bei der sichergestellt wird, dass die Ausbildungsqualität nicht leidet.

Die technische Ausstattung bleibt selbstverständlich die Grundvoraussetzung für die Einführung von Homeoffice in der Ausbildung.

Insbesondere zu Beginn einer Ausbildung wird Homeoffice nicht empfohlen, da hier der betriebliche Kontakt unerlässlich ist. In dem letzten Ausbildungsjahr hingegen kann sich Homeoffice positiv auswirken, indem die Zeiten zu Hause zum konzentrierten Lernen genutzt werden können.

Sofern es einen regelmäßigen Austausch und eine enge Anbindung an die Ausbilder*innen gibt, ist Homeoffice ebenfalls denkbar. Je klarer Aufgaben gestellt, Erreichbarkeiten für Rückfragen geklärt und die Ergebnisse besprochen wurden, desto besser wurde Homeoffice für Auszubildende bewertet.

Hierfür gibt es verschiedene technische Möglichkeiten, wie Online-Lerngruppen, regelmäßiger Austausch über Programme wie Teams, Sprechzeiten der Ausbilder*innen usw.

In der Auswertung der Umfrage wird deutlich, dass eine Ausbildung in der aktuellen Pandemie deutlich mehr und intensivere Betreuung braucht, sowohl im Homeoffice als auch betrieblich. Bei der Umsetzung von Homeoffice in der Ausbildung muss darauf ein verstärkter Fokus gelegt werden